

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

120 1/2 (17.12.1949) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Das Weihnachtsgeschenk

Die Armut entdeckt ihren Reichtum - Eine Erzählung von Walter Scholl

Eine Mark und siebzig Pfennige hatte Lydia noch. Sie zählte das Geld dreimal. Es stimmte. Es waren genau eine Mark und siebzig Pfennige. Und morgen war Weihnachten. Lydia wußte keinen Rat und Tränen traten ihr in die Augen.

Sie hatte schon schönere Tage gesehen, aber seitdem ihr Mann seine Stellung verloren hatte und nur noch Gelegenheitsarbeiten ausübte, war auch die Armut bei ihnen eingekehrt. Einmal ins Kino zu gehen, oder gar ein Theaterstück anzusehen, konnten sie sich schon lange nicht mehr leisten.

An diesem Nachmittag stand Lydia am Fenster und schaute mit traurigen Augen dem Treiben der Schneeflocken zu. Schon seit Tagen schneite es. Ueberall besorgten die Leute ihre letzten Weihnachtseinkäufe. Und ihre ganze Barschaft betrug noch eine Mark und siebzig Pfennige. Schon seit Wochen sparte sie. Und dies war das Resultat. Sie hätte zu gerne ihrem Heinz ein Weihnachtsgeschenk gekauft. Aber mit einer Mark und siebzig Pfennigen konnte man nicht viel anfangen. Sie wußte wirklich keinen Rat. Den kleinen Lohn, den ihr Mann heute nach Hause bringen würde, brauchte sie dringend zum täglichen Leben.

Sie hatte von ihrem Eigentum nichts mehr zu verkaufen. Die wenigen Wertsachen waren in letzter Zeit alle den gleichen Weg gegangen. Das Leben war ja so teuer. Schon lange sparten sie gemeinsam, wo sie nur konnten. Die Gas- und elektrischen Rechnungen wurden kleiner, die Zeitung abbestellt. Nur das Nötigste gekauft. Und trotzdem reichte es nicht. Das Einzige, was sie noch an Wertsachen ihr Eigentum nennen konnten, war Heizens Taschenuhr und ihr Anhänger, den sie einmal von der Mutter geerbt hatte. Es war dies ein sehr schöner Anhänger und sie hätte ihn zu gerne getragen, aber sie hatte keine Halskette dazu. Nie konnte sie sich eine kaufen.

Plötzlich verstiegen ihre Tränen. Nun wußte sie einen Ausweg. Ihre Mutter würde ihr bestimmt nicht böse sein, wenn sie den Anhänger verkaufen würde. Sie konnte auf einen Halsschmuck verzichten, sie kam ja doch nirgends hin. Aber Heinz könnte sie damit eine Weihnachtsfreude machen. Sie könnte ihm dann die Uhrkette kaufen, die er sich schon so lange wünschte. Ob man wohl für den Erlös eine Uhrkette erhalten würde?

Rasch zog sie sich an. Sie trat vor den Spiegel und brachte ihr verweintes Gesicht und die Haare in Ordnung.

Sie wußte ein Geschäft, dessen Besitzer derlei Sachen kaufte. Auf dem Wege dorthin, kam sie auch an einem Uhrengeschäft vorbei. Dort waren sehr schöne Uhrketten im Schaufenster. Eine Kette zu zwanzig Mark gefiel ihr am besten.

Als Lydia um einige Häuserblocks weiter ein Geschäft betrat und ihren Anhänger zum Kauf anbot, spürte sie, wie ihr Herz schneller ging. Was würde sie dafür bekommen? Der Besitzer des Geschäftes untersuchte den Anhänger genau. Er bot schließlich 25 Mark. Lydia nahm ohne weiteres an. Ueberglücklich verließ sie das Geschäft.

Die Uhrkette war schnell gekauft. Rasch besorgte sie noch einige kleine Einkäufe. Sie fühlte sich reich. Jetzt hatte sie ja noch sechs

Mark und siebzig Pfennige. Auch ein kleines Weihnachtsblümchen erstand sie und ein paar kleine Kerzen.

Als sie zu Hause ankam, richtete sie rasch den Gabentisch und machte das Abendessen fertig. Sie freute sich in Gedanken schon über die Freude von Heinz, wenn er unter dem Weihnachtsbaum die Uhrkette finden würde.

Bald mußte Heinz nach Hause kommen. Er sollte eigentlich schon da sein, aber wahrscheinlich hatte er sich etwas verspätet.

Als Lydia fertig war, überschaut sie noch einmal alles. Wenige Minuten später kam Heinz. Er war in ausgelassener Stimmung. Auch er hatte ein kleines Päckchen unter dem Weihnachtsbaum.

Als die Kerzen des kleinen Baumes in hellem Glanz erstrahlten, öffnete Lydia mit zitternden Händen ihr Päckchen. Erwartungsvoll blickte Heinz seine Frau an.

Als sie die Halskette in den Händen hielt, war Heinz enttäuscht, als er in das Gesicht seiner Frau sah. Sie freute sich ja gar nicht.

Im Gegenteil. Sie fing plötzlich an zu weinen. Zuerst dachte er, es wären Freudentränen. Als aber Lydia immer heftiger schluchzte, sprach er: „Es ist deine Halskette, sie gehört dir. Du wünschtest dir doch immer eine Kette für deinen Anhänger. Freust du dich denn gar nicht?“

Als Lydia endlich gestand, daß sie den Anhänger heute verkauft hätte, um ihm ein Weihnachtsgeschenk kaufen zu können, öffnete auch Heinz sein Päckchen.

Als die Uhrkette zum Vorschein kam, wurde Heinz plötzlich ganz bleich. Lydia beobachtete ihn aufmerksam. Aber nach wenigen Sekunden brach Heinz in ein frohes und befreiendes Lachen aus. „Komm her, Lydia“, sprach er, „laß uns unsere Geschenke auf die Seite legen, diesen Abend wollen wir nicht vergessen.“

„Ja freust du dich denn gar nicht über die Uhrkette?“, fragte Lydia. „Doch, ich freue mich wirklich“, lachte Heinz, „aber ich habe heute meine Uhr verkauft, um für dich die Halskette kaufen zu können.“

Bei Heinz und Lydia wurde es der glücklichste Weihnachtsabend ihres Lebens.

Der „Stern von Bethlehem“

Eine Begegnung vor 1956 Jahren

Ein wunderbares Schauspiel am Nachthimmel hat vor fast 2000 Jahren die damalige Menschheit tief bewegt. Es war dies ein astronomisches Geschehen, dem in der Kultur- und Religionsgeschichte eine ungewöhnliche Bedeutung zukam und das als „Stern der Weisen“ oder auch als „Stern der heiligen drei Könige“ noch heute bekannt ist.

Im Evangelium des Matthäus steht u. a. geschrieben: „Da Jesus geboren war zu Bethlehem, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten...“

Jahrhundertlang hat dieser Stern der Weisen die Menschheit beschäftigt. Bekanntlich spielte bei den alten Völkern die Himmelsbeobachtung auch im religiösen Leben eine große Rolle. Die „Weisen aus dem Morgenland“ waren vermutlich Astronomen oder Magier, die das Schicksal der Menschheit in den Sternen zu lesen suchten. Und da im Geschehen am Himmel eine wunderbare Regelmäßigkeit herrscht, können wir heute, nach fast 2000 Jahren, ziemlich genau feststellen, was sich damals astronomisch ereignet haben muß.

Seit Kepler die Planetenbahnen errechnete, wissen wir, daß im Jahre 7 vor unserer Zeitrechnung eine dreimalige Begegnung (Konjunktion) von Jupiter und Saturn stattfand und zwar im Sternbild der Fische. Nun war der helle Jupiter damals der „Königstern“ (astrologisch gesehen) und der Saturn galt als der besondere Stern des jüdischen Volkes. Kein Wunder, daß die Magier diese Begegnung der beiden Sterne — noch dazu im Sternbild der Fische, also des „Westlandes“ — als die Geburt eines zukünftigen Königs der Juden deuteten.

Solche Begegnungen zwischen Jupiter und Saturn ereignen sich alle 20 Jahre, aber nur alle 260 Jahre kommt es dabei zu einer auffallenden Himmelserscheinung, nämlich dann, wenn beide Planeten sich in Opposition zur Sonne stehen. Wenn sie sich da begegnen, gibt es ein wunderbares Schauspiel am Nachthimmel. Die beiden Planeten sind dann rückläufig, so daß sich der schneller bewegende Jupiter zwei oder dreimal zum langsameren Saturn zu und wegbewegt, zu ihm also wiederholt in Eng-Stellung kommt.

Schon bei der Geburt des Moses, so glaubte man damals fälschlich, soll es eine solche Sternkonstellation gegeben haben, so daß im Jahre 7 v. Chr. diese „Moses-Konjunktion“ auf die Mittelmeer-Völker den tiefsten Eindruck machte. Daß es sich bei dieser Konjunktion nicht um das Jahr Null, sondern um das Jahr 7 v. Chr. handeln mußte, haben die Astronomen genau errechnet; übrigens wird dieses Jahr 7 v. Chr. als das wahrscheinlichste Jahr der Geburt Christi seit langem angesehen. Und am 12. April des Jahres 7 v. Chr. wurden die Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische zum erstenmal gleichzeitig sichtbar. Sie näherten sich dann einander, standen Anfang Juni in Eng-Stellung, näherten sich rückläufig wieder am 3. Oktober und vereinigten sich Anfang Dezember des Jahres 7 zum drittenmal zur Eng-Stellung, diesmal am Abendhimmel gut sichtbar. Die ganze Himmelserscheinung dauerte also sechs Monate. So ist es verständlich daß die „Weisen“ aus dem Morgenland wochenlang umherzogen, um das „Königskind“ zu finden und daß sie dabei auch nach Bethlehem kamen, gerade recht, um die Geburt Christi mitzuerleben.

Andere Forscher haben die Vermutung geäußert, daß es sich damals nicht um eine Konjunktion zweier Sterne, sondern um das plötzliche Aufleuchten eines neuen Sterns, einer Nova oder einer Supernova gehandelt habe. Der Gelehrtenstreit darüber ist heute noch nicht entschieden. Sicher ist aber, daß der „Stern von Bethlehem“ mehr ist als nur ein schönes Symbol, nämlich eine wirkliche Naturerscheinung, die die damalige Welt aufs tiefste beeindruckt hat.

ADVENTS-GEDANKEN

Wir schreiten durch den dunklen Raun, gehüllt in schweres Schweigen. Der Acker atmet tief im Traum, der Himmel wölbt sich wie ein Baum mit Sternen in den Zweigen.

Die Lichter hoch am Himmelszelt sind fahl mit ihrem Funkeln. Ist jedes eine ferne Welt und leuchtet, Stern zu Stern gesellt und wir sind tief im Dunkeln.

Doch — ist das Dunkel noch so dicht, vor dem die Sterne schwinden —

bald fährt herauf das junge Licht, vor dem die schwarze Nacht zerbricht. Es soll uns gläubig finden.

Es wächst viel Brot in der Winternacht, weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat. Erst wenn im Lenze die Sonne lacht, spürst Du, was Gutes der Winter tat. Und dünkt die Welt Dich öd und leer und sind die Tage Dir rau und schwer; sei still und habe des Wandels acht, es wächst viel Brot in der Winternacht.

Der Weihnachts-Engel

Einmal im Jahr lang grad genug - Eine Erzählung von Georg Schwarz

„Da habt ihr den Opferpfennig! Haltet euch unterwegs nicht auf und seid mir recht still in der Kirche!“ sagte die Mutter. „Du, Theodor, bist der Ältere und für alles verantwortlich!“

„Ja, Mutter!“ sagte Theodor, aber geht, der muß mir folgen!“

„Er folgt!“ beruhigte ihn die Mutter, setzte mir mein Käppchen zurecht und gab uns einen Kuß zum Abschied.

Vor dem Haus lag frischer Schnee. Ein kleiner Tappfenweg war schon gemacht, aber wir traten ungern in die Fußstapfen anderer, stiegen frischweg über die größten Schneepolster und freuten uns an den tiefen Löchern, die wir hinterließen.

Schon standen wir auf dem Kirchplatz und sahen eine Menge Kinder, von ihren Müttern begleitet, zur Kirche eilen. Plötzlich kamen wir in ein dichtes Gedränge und wurden durch das Postal geschoben. Zwei Christbäume, jeder so hoch wie ein kleines Haus, standen rechts und links vom Altar und feuerten mit ihren brennenden Kerzen einen festlichen Glanz in den hohen, getünchten Raum.

„Ein hundertstimmiges „Ah“ aus Kindermund verbauchte feierlich. Ich wurde in die dritte Reihe zu den Kinderschülern gesetzt während Theodor in der zehnten unter den Ab-Schützen Platz nehmen durfte. Schwester Emilie“ war schon da, trug eine besonders schöne, weiße, gesteierte Haube, machte ein feierliches Gesicht und redete nur im Flüsterton mit uns. Es war keine leichte Aufgabe, die vielen fragenden, staunenden und schwatzenden Kinder zu beruhigen!

„Still, Jakoble, still! Was willst du denn?“ „Schwester Emilie“, sagte ein kleiner Mann neben mir, „kann der Engel dort auf dem Christbaum fliegen?“

„Wenn du ganz brav bist“, sagte die Schwester lächelnd, „tut er's vielleicht!“ Jakoble blieb ein lange Minute ganz still, dann rief er laut: „Warum fliegt er denn nicht, der dumme Engel?“

„Still, Jakoble! Der Engel ist nicht dumm!“ flüsterte die Schwester.

„Du bist dumm!“ rief ihm ein Ab-Schütz aus der siebten Reihe zu. Leise begann die Orgel zu singen.

Vorn am Altar stand der Herr Pfarrer. Als wir gesungen hatten, las er mit heller Stimme die Geschichte von den Engeln auf dem Felde und vom Kindlein im Stall. Die Worte des Engels sprach er selber nicht. Aber eine Stimme, rein wie eine Flöte, tönte aus dem Hintergrund der Kirche: „Siehe ich bringe euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird! Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr! Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt und in der Krippe liegen!“

„Wo ist der Engel?“ fragte ich leise die Schwester, die neben mir stand, und ich reckte den Kopf. Sie griff mir unter die Arme und hob mich über die Bank hinaus. Hinter dem Altar stand ein leibhaftiger Engel im weißen Kleid, ein Flimmern und Glänzen war um

sein Haar, und aus seinem Munde kamen die heilseligen Worte.

„Möcht' auch den Engel sehen!“ bettelte Jakoble mit weinerlicher Stimme. Aber die Schwester legte leise zischend einen Finger an die Lippen und ließ ihn still sein. Jakoble begann zu weinen. — Da hob sie ihn schnell aus der Bank und hielt den leise Schluchzenden eine Weile an der Brust.

Als der Pfarrer den Altar verlassen hatte, mußten wir einzeln unter Führung der Schwester vor die Bankreihen treten und unser „Sprüchle“ sagen. Ich schaute mich dabei immer nach dem Engel um.

Die Gabenverteilung begann, bei der Jakoble wieder laut weinte, weil er glaubte, in seiner „Guck“ (Tüte) seien viel weniger schöne und gutschmeckende Sachen drin als in denen der anderen Kinder.

Dann sang der Herr Pfarrer ein Lied, erteilte uns den Segen und ließ uns aufbrechen. Am Brunnen neben der Kirche wartete Theodor.

„Hast du den Engel gesehen?“ fragte ich ihn begerlich. „Es war ein richtiger Engel, vom Himmel heruntergefallen für uns!“

„Au!“ gab mir mein Bruder zur Antwort, die hat doch bloß den Engel gespielt!“

„Wer?“ fragte ich erschüttert.

„'s Kätterle!“ sagte er ruhig. „Ich kenn' sie, sie geht in die fünfte Klasse! — Wenn du mir's nicht glaubst, frag' ich sie gleich! Da kommt sie! Was wettest du? Wenn du verlierst, mußst du mir deine Guck geben!“

„Frag sie!“ sagte ich siegesgewiß.

„Du, Kätterle, der dumme Bub will net glaube, daß du kei Engel bischt!“ redete er das Kätterle an, als es an uns vorüberging. Die drehte sich schnell um und sagte mit einem mitleidigen Blick auf mich: „A'spielter ischt no lang kei echter!“

„Gib mir die Guck!“ sagte mei Bruder. Ich ließ sie ihm. Aber das Kätterle drehte sich noch einmal um und rief uns nach: „Für g'wöhnlich bin i keiner! Einmal im Jahr langt grad genug!“

Die Bücher der Astrologen

Der bekannte Stuttzarter Astrologe Professor Bengel (gestorben 1847) hielt das Jahr 1836 für das letzte der Erde. Er schrieb eine langatmige Broschüre über den in diesem Jahre stattfindenden Weltuntergang. Jedes Manuskript mußte nun damals, bevor es gedruckt werden durfte, der Zensurbehörde vorgelegt werden. Wenige Tage, nachdem Professor Bengel sein Opus entreichert hatte, erhielt er es mit der Bemerkung zurück „Kann gedruckt werden, jedoch erst im Jahre 1837“.

Kepler, der berühmte deutsche Astronom, ließ die Widmung in seinem großen Werk folgendermaßen lauten: „Der Würfel ist gefallen: das Buch ist geschrieben, für den Leser von heute oder in einer späteren Zeit. Ich kümmer mich nicht darum, wer es sein wird. Es ist möglich, daß ich ein Jahrhundert auf einen Leser warten muß, da Gott auf einen Beobachter wie mich gewartet hat.“

Sonntags-Gedanken

Herz, werde groß!

Max Mell:
Jahr, dein Haupt neig!
Still abwärts steig!
Dein Teil ist bald verbraucht.
So viel nur Lust
noch darleih'n muß,
als uns ein Tannenzweiglein hauchet.
Herz, werde groß!
Denn namenlos
Soll Liebe in dir geschehen.
Weit, mach dich klein!
Schließ still dich ein!
Du sollst vor Kindesaug' bestehen!

Richard Dehmel: Wir sind alle nur Werkzeuge. Das, was durch uns durchgeht, ist das Wichtige, nicht wir selbst.

Johann Wolfgang von Goethe: Wenn ein Wunder in der Welt geschieht, geschieht's durch liebevolle, reine Herzen.

Hermann Bezzel: So viele warten auf uns, so viele brauchen uns, und wir eilen weiter.

Johannes: Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht.

Leonardo da Vinci: Liebe siegt über alles.

Hermann Bezzel: Lieben heißt Liebe geben. Gib dein ganzes Herz denen, denen man es am liebsten verschlöße.

Hermann Bezzel: Sieh in jedem Menschen einen Gottesgruß an dich, der dir einmal begegnet und vielleicht dann nimmer.

Novallis: Die Liebe ist der Endzweck der Weltgeschichte und das Amen des Universums.

Biblischer Wochenspruch: Bereitet dem Herrn den Weg! denn siehe, der Herr kommt gewaltig.

Aus der katholischen Messe: Biete Deine Macht auf, o Herr, und komm, uns zu erlösen!

Rätsel-Ecke

Geheimnisvolles Weihnachtsgedicht

21 13 7 4 — 3 5 — 21 2 5 — 21 13 2 12 22
2 12 5 — 8 12 6 16 8 — 16 5 21 — 9 6 7 4 8
— 21 6 — 14 10 16 8 2 5 — 4 2 16 8 — 18 16
12 — 12 14 8 — 4 3 2 5 3 2 21 2 5 — 21 3 2
— 1 2 3 4 5 6 7 4 8 9 11 14 13 7 15 2 5 — 21
10 12 7 4 — 21 3 2 — 5 6 7 4 8 — 3 4 12 —
1 16 5 21 2 12 14 3 2 21 — 17 13 10 — 2 1 11
2 5 — 22 12 3 2 21 2 5

Die Zahlen sind durch entsprechende Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung ein Weihnachtsgedicht.

Als Schlüsselwörter dienen:
1 2 3 4 5 6 7 4 8 9 10 6 5 5 weihnachtliche
Gestalt — 11 12 13 9 9 11 14 13 7 15 5 2 12
Berg der Hohen Tauern — 15 16 12 17 2 gekrümmte Linie — 2 12 18 19 4 14 16 5 11 Geschichte — 21 13 12 22 Ansiedlung. Wr.

LÖSUNG:
— Kurve — Erzählung — Dorf.
Schlüsselwörter: Weihnachtsmann — Groß-
vom ewigen Frieden.
stücken durch die Nacht — ihr Wunderlied
den Dornen traut und saßt — da läuten
Geheimnisvolles Weihnachtsgedicht: Doch in

Südwestdeutsche Nachrichten

Karl Binder 75 Jahre alt

Karlsruhe (DND). Der bekannte Karlsruher Journalist Karl Binder vollendet am 18. Dezember sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar, der seine berufliche Laufbahn im badischen Oberland vor einem Menschenalter begann, erfreut sich auch heute noch einer sehr guten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. Als Senior der Karlsruher Journalisten nimmt er an den Berufsgeschäften lebhaften Anteil.

Badisch-Pfälzischer Wintersportzug

Karlsruhe (DND). Bei günstiger Schneelage führt die Eisenbahndirektion Karlsruhe jeden Sonntag Wintersportzüge von der Pfalz und aus Nordbaden in den Schwarzwald. Der „Tanzexpres“ fährt ab Mannheim 5.22, ab Bruchsal 6.22, ab Karlsruhe 6.45. Ein anderer Flügelzug verläßt Kaiserslautern 4.42, Neustadt 5.15, Landau 5.34. Außerdem bestehen Anschlüsse aus Eberbach, Schwetzingen und Hockenheim. Von Bühl und Achern aus fahren dann Nebenbahnen und Postomnibusse in die Skigebiete des nördlichen Schwarzwalds. Die Rückfahrt erfolgt Sonntag Abend mit Ankunft in Karlsruhe 19.34 in Mannheim 20.48, bzw. in Kaiserslautern (über Landau—Neustadt) um 21.39. Die Bundesbahn gewährt in diesen Sonderrügen 50 Prozent Fahrpreismäßigung und bietet Unterhaltung durch Musik und Tanz. Bei starker Nachfrage verkehrt ab Karlsruhe 7.00 außerdem der „Fiedele Sonntagbummler“ bis Oberbühlertal, mit dem man 19.29 wieder nach Karlsruhe zurückkehrt. Ab Freitag Mittag wird durch Aushängen einer gelben Fahne bei sämtlichen Fahrkartverkaufsstellen das Verkehren dieser Sonntagsportzüge bekanntgegeben. Außerdem hängt die Eisenbahndirektion Karlsruhe auf den badischen und pfälzischen Stationen einen Wintersport-Schneebericht für den nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwald aus. Allen Wintersportlern ist durch diese verbilligten Verkehrseinrichtungen in diesem Winter erstmals wieder in größerem Umfang Gelegenheit zum Besuch der Skigebiete im Schwarzwald geboten.

Kasperle-Spiel von Lola Erwig

Pforzheim (DND). Das Stadttheater bringt als Uraufführung „Kasperles lustige Streiche“ von Lola Erwig (Karlsruhe). Dem Stück liegt das berühmte italienische Kinderbuch „Pinocho“ von Colandi zugrunde.

Kupfer — ein gutes Geschäft

Rheinau (DND). Aitkupfer wird gut bezahlt. Dies wußten auch zwei Männer und deshalb drangen sie durch ein Oberlichtfenster in eine Lagerhalle ein und holten zunächst mal 100 kg, das zweite Mal hatten sie sich schon 180 kg zurecht gelegt, jedoch konnte der Abtransport durch die Aufmerksamkeit eines Arbeiters verhindert werden. Als sie das dritte Mal 300 kg dieses kostbaren Metalls holen wollten, wurden sie samt der Ware geschnappt.

Schwetzingen rückt näher an Mannheim

Mannheim (SWK). Die Omnibusse der Bundesbahn, die bisher bereits Mannheim und das rund 14 km entfernte Schwetzingen verbanden, aber des Anschlusses an die Straßenbahn bedurften, laufen jetzt bis Hauptbahnhof Mannheim durch. Sie fahren zu jeder vollen Stunde. Diese Verbindung dürfte sich vor allem auch für den Besuch des Schwetzingen Schloßtheaters günstig auswirken.

„Schwarze Hand“ und „Rote Maske“

Mannheim (DND). Bei drei Jugendlichen wirkte sich die schlechte Literatur oder zu häufiger Kinobesuch übel aus. Sie schickten einem Pfarrer einen Droh- und Erpresserbrief, indem sie ihn wissen ließen, daß seine Frau eines qualvollen Todes sterben würde, wenn er nicht 500.— DM an einer bestimmten Stelle hinterlege. Ganz wie im Kino. Nach der zweiten Aufforderung übergab er die dringlich vorgebrachte „Bitte“ der Kriminalpolizei und diese nahm dann zwei Jugendliche fest, von denen einer die „Schwarze Hand“ und der andere die „Rote Maske“ war.

„Liebe in Ketten“ beschlagnahmt

Mannheim (SWK). Vor dem Schöffengericht wurde darüber verhandelt, ob der Roman „Liebe in Ketten“ eine unzuchtige Schrift sei. Angeklagt war der 20 Jahre alte, ehemalige Automechaniker Walter Hofmann, der Verleger des Drei-Ecke-Verlages in Mannheim ist. Hofmann wurde von der Anklage freigesprochen, da er sich subjektiv nicht strafbar gemacht habe. Der von ihm herausgegebene Roman wurde als unzuchtige Schrift in seinen restlichen Exemplaren beschlagnahmt.

Todesopfer bei einem Fassadeneinsturz

Mannheim (SWK). Bei der Abtragung des Obergeschosses der Siechen-Gaststätte ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Aus bisher unbekanntem Gründen stürzte die Fassade ein und begrub einen Architekten und einen Bauarbeiter unter sich. Während letzterer seinen schweren Verletzungen bald erlag, kam der Architekt mit Fleischwunden davon.

Mannheim bei der Ruhrgas AG.

Mannheim (SWK). Der Mannheimer Stadtrat genehmigte in seiner Dienstag-Sitzung den Vertrag mit der Ruhrgas-Gesellschaft, der Mannheim an die Ferngasversorgung anschließt. Durch den Bau eines Verbindungsgastückes von vier Kilometern stellt Mannheim auch eine Verbindung an die Saar-Gas-Versorgung her.

Der Vertrag, der gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt wurde, sieht für die Stadt Mannheim ein Kontrollrecht der Gaslieferungen vor; außerdem ist er erst im Jahre 1968 kündbar.

Ein strenger Winter?

Tauberbischofsheim (SWK). Auf den Tauberwiesen wurde eine Schar Seidenschwänze beobachtet. Der Seidenschwanz ist in den Nordländern Europas beheimatet und besucht unsere Gegend nur in kältesten Wintern. Man sieht in diesem vorzeitigen Besuch die Ankündigung eines strengen Winters.

40 Jahre Pfälzischer Tabakbauverband

Speyer (DND). Am 12. Dezember hat der Verband pfälzischer Tabakbauvereine 40 Jahre bestanden. Die 40-Jahrfeier soll im Februar 1950 im Gründungsort Beilheim stattfinden.

Bei der 3. Einschreibung des Verbandes wurden 15 617 Zentner Hauptgut mit kleineren Mengen Sandblatt und Mittelgut, 3 103 Zentner Obergut und 559 Zentner Nachtakab und Losblatt aus dem diesjährigen Ergebnis des Schneidgutgebiets der Vorderpfalz angeboten. Der Qualitätsanbauort Harthausen bekam die höchsten Hauptgutpreise mit 150,30 DM je Zentner. Von den großen Firmen der Pfalz und Badens war vor allem die Rauchtakabindustrie vertreten, während die Zigarrenindustrie fehlte.

Eier gegen Steine

Neustadt a.d.H. (DND). Während die Pfalz vor allem Bruch- und Sandsteine ins Elsass liefert, wird von dort noch vor Weihnachten eine weitere Million Eier für die Pfalz erwartet. An der Gesamtbilanz des Kompensationsverkehrs mit Ostfrankreich ist die Pfalz mit 13 Prozent beteiligt.

Güterverkehr wird verbessert

Landstuhl (DND). Auf einer Tagung der westdeutschen Güterzug-Fahrplan-Dezernenten wird der neue Fahrplan ab 14. Mai 1950 für Eil- und Wettbewerbszüge (von Ausland zu Ausland) festgelegt. Dabei sollen neue Verkehrsverbesserungen erzielt werden.

Von der KPD zur SPD

Zweibrücken (DND). Durch den Eintritt von Stadtrat Georg Kuhn von der KPD

Sportnachrichten der EZ

Oberliga am „Goldenen Sonntag“

„Halbzeit“ in den Sechzehnrunden
Um die Weihnachtszeit sollte die „Halbzeit“ in den Sechzehnrunden der ersten deutschen Spielklasse erreicht sein. Der Westen wird bis auf wenige Nachzügler fertig und auch im Süden läuft der Karren einigermaßen nach Fahrplan. Arg zurück liegt dagegen der Norden. Eine stettliche Anzahl wichtiger Spiele macht den „Goldenen Sonntag“ bemerkenswert.

Im Süden: Ronhofkeine feste Burg

Aus den Überraschungen des Silbrenen Sonntags ziehen einige Mitbewerber auf die Meisterschaft den Schluß, daß der Ronhof, der traditionsreiche Platz der Führer, keineswegs eine uneinnehmbare Burg darstellt. Was der VfB Stuttgart fertig brachte, das wollen auch die VfBler aus Mühlburg erreichen. Bei dem Zweikampf Stuttgart-Mannheim steht für alle Beteiligten gleich viel auf dem Spiel. Die Stuttgarter Kickers wollen dem Tabellenführer SV Waldhof „heimleuchten“ (wenn es geht). Schwer ist es für den VfB Stuttgart, in Mannheim die gute Position zu wahren. Von den übrigen Spielen interessiert das Abschneiden der Münchner Bayern, die diesmal am Bornheimer Hang beim FSV Frankfurt antreten. Es spielen:

Stuttgarter Kickers — Waldhof, SpVgg. Fürth — VfB Mühlburg, VfR Mannheim — VfB Stuttgart, FSV Frankfurt — Bayern München, Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt, Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg, Schwaben Augsburg — Schweinfurt, 1890 München — FC Augsburg.

In Südwest Bewährungsprobe

In der „weichen“ Masse der Nordgruppe haben die Wormser nach Überwindung des 1. FC Kaiserslautern nur noch einen harten Brocken zu schlucken. Dies ist die Gauchel-Eil von TuS Neuendorf. Bei einem Sieg wäre Worms die Herbstmeisterschaft so gut wie sicher. In der Südgruppe sieht der Tabellenführer Singen zu, wie sich seine Verfolger Tübingen und Konstanz gegenseitig das Leben schwer machen. Es spielen:

Gruppe Nord:

Wormatia Worms — TuS Neuendorf, 1. FC Kaiserslautern — FV Engers, VfL Neustadt — Oppau, FSV Künz — FK Pirmasens, ASV Landau — Phoenix Ludwigshafen, Mainz 05 — Eintracht Trier, SpVgg. Andernach — VfR Kaiserslautern.

Gruppe Süd:

SV Tübingen — VfL Konstanz, FV Rastatt — VfL Iltingen, VfB Friedrichshafen — Hechingen, FV Ebingen — Freiburger FC, SSV Reutlingen — SV Offenburg, Schweningen — Lahr, SC Freiburg — Kuppenheim.

Motorradrennen in Malsch

Einnahmen als Grundstock für den Schwimmbadbau

Die Proberunden am Samstag, 10. Dez., ließen erkennen, daß das sonntägliche Rennen ein Erfolg werden wird. Schon am Samstag jagten sich die einzelnen Konkurrenten auf der Strecke. Die 12,5 km lange Rundstrecke war bis auf die Waldstrecke gut abgetrocknet und in gutem Zustand. Dadurch war es möglich, die Maschinen voll auszufahren. Um 13 Uhr senkte sich die Startflagge für die 125-ccm-Klasse. Der einzige Fahrer dieser Klasse, Wipfler auf Ardie, legte die zwei Runden in 26,2 Minuten zurück. Anschließend beherrschte die 350-ccm-Klasse das Feld. Vier Maschinen lieferten während der vier Runden einen äußerst spannenden Kampf. Den ersten Platz belegte Edwin Kastner in der Zeit von 43,12 Minuten. Den zweiten Platz erkämpfte sich Helmut Harler mit 55 Min. und den dritten Platz belegte Hans Hertweck mit 60 Min. Der vierte Fahrer mußte das Rennen vorzeitig aufgeben. Die 100-ccm-Maschinen, die nun auf der Bahn zu sehen waren, bedeuteten eine große Sensation, denn hierbei wurde ein neuer Maschinentyp „Imme“ gezeigt. Diese hochtourigen Maschinen machten einen ausgezeichneten Eindruck. Besonders auf dem holprigen Kopfsteinpflaster konnten die Maschinen mit einer sehr hohen Geschwindigkeit gefahren werden. So wurde auch der erste Platz mit diesen Maschinen belegt. In zwei Runden ging als erster Alfred Heck mit 26 Min. als zweiter Bauschlicher mit 29 Min. und als dritter Alois Müller mit 29,15 Min. durchs Ziel. Zwei Maschinen blieben bei dieser Klasse auf der Strecke. Die 250-ccm-Klasse hatte drei Runden zu drehen. Am Start waren fünf Fahrer. Sieger wurde Willy Männer mit 33,2 Min. Den zweiten Platz konnte Eugen Schmitt mit 34,2 Min. und den dritten Platz Engelbert Geiger mit 35,23 Min.

Sechs Maschinen der 500-ccm-Klasse waren

jedoch nur fünf Fahrer. Dieses Rennen gestaltete sich zu einer waren Hetzjagd zwischen Bauer (Baden-Baden) auf 600-ccm-BMW und Edwin Kastner (Malsch) auf 350-ccm-DKW. Beide Fahrer fuhren ein unglaubliches Rennen, das Maschinen, Fahrer und Publikum stark beanspruchte. Kastner war es möglich, mit seiner DKW die BMW laufend in Schach zu halten. Zwar war die um 300 ccm stärkere BMW auf den Geraden schneller, dafür war die DKW in den Dorfstraßen und Kurven der BMW weit überlegen. Leider ging Kastner in der letzten Runde in Waldpreitsweiler der Sprit aus, so daß dieses spannende Rennen nicht zu Ende gefahren werden konnte. Die Strecke war von der schweren Klasse fünfmal zu durchfahren. Sieger wurde Bauer mit 49,62 Min. (Durchschnittsgeschw. 73,5 km), als zweiter kam Hans Hertweck auf NSU mit 51,39 Min. und den dritten Platz belegte Josef Kastner mit 66,23 Min. Vierter wurde Pister mit 68 Min.

Die kurvenreiche Strecke (8 gefährl. Rechtskurven) verlangte von den Fahrern ein überaus großes Können. Einige Fahrer, und hier besonders die auswärtigen Teilnehmer, die die Strecke als weniger schwierig betrachteten, sind bei den Kurven in die Strohballen gefahren. Es gab beim Rennen mehrere Stürze, die jedoch alle gut abgelaufen sind. Verletzungen und Maschinenschäden sind gering. Das in großer Zahl anwesende Publikum bekam ein schönes Rennen zu sehen. Damit wurde der Beweis erbracht, daß man auch mit einfachen Serienmaschinen ein Rennen gestalten kann. Das Malscher Jugendparlament hat damit den finanziellen Grundstein zum Schwimmbadbau gelegt. Im Frühjahr soll nochmals ein Rennen veranstaltet werden.

deren Vorsitzender und Fraktionsführer er bisher war, zur SPD hat diese mit 16 von 30 Sitzen die absolute Mehrheit erreicht. Als Begründung nennt Kuhn die „unüberbrückbaren Gegensätze, die seit längerer Zeit in der KPD herrschten“.

Studio Freiburg in neuen Räumen

Freiburg (DND). Der Südwestfunk hat am Mittwoch die neuen Senderäume seines Studios Freiburg in der Kyburg bei Freiburg eingeweiht. Intendant Friedrich Bischoff wies darauf hin, daß der Südwestfunk sich bei aller Weltöffentlichkeit stets als ein Funk der deutschen Kulturlandschaft des Südwestens gefühlt habe. Darüber hinaus betrachte er seine Arbeit als einen wesentlichen Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung.

Staatspräsident Wohleb bedauerte, daß die Stimme des Südwestfunks noch nicht im ganzen Land Baden zu hören sei. Man könne den Südwestfunk leichter in aller Welt hören als im eigenen Lande. Der Südwestfunk, der kein Allereitsfunk sein dürfe, solle das Erbe der Heimat hüten und fördern.

Die neuen Senderäume des Studios Freiburg umfassen einen großen Konzertsaal von 800 Kubikmeter Rauminhalt, einen kleinen Studioaum und einen Sprechraum. Die Anordnung dieser Räume ist so getroffen, daß man mit einem Blick durch sämtliche technischen und Studioräume hindurchsehen kann.

Bisher 19 000 Flüchtlinge in Baden

Freiburg (BD). Die Flüchtlingsumsiedlung von Schleswig-Holstein und Niedersachsen nach Baden ist mit einem letzten Transport am 8. Dezember für die Wintermonate unterbrochen worden. Bis jetzt wurden etwa 19 000 Heimatvertriebene aufgenommen, weitere 38 000 werden im Laufe des nächsten Jahres erwartet.

Die Frage der Arbeits- und Wohnraumschaffung konnte, wie man beim badischen Landesamt für Umsiedlung erklärt, bis jetzt zufriedenstellend gelöst werden. Siebzig Prozent der umgesiedelten Arbeitskräfte konnten in die Wirtschaft eingegliedert werden. Die Textil- und Bauindustrie, die chemische Industrie, das Gaststättengewerbe und die Landwirtschaft sind auch weiterhin aufnahmefähig. Darüber hinaus sollen durch die Ansiedlung von Flüchtlingsindustrien in den nächsten zwei Jahren etwa 2 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Schwieriger dagegen wird die Unterbringung in Wohnungen werden, weil die Flüchtlingsbehörden wegen der Bestimmungen des badischen Wohnungsgesetzes vor dem Eintreffen der Transporte keinen Wohnraum bereitstellen können. Neue Bestimmungen eines in Vorbereitung befindlichen badischen Flüchtlingsgesetzes sollen es ermöglichen, Wohnraum auf Vorrat zu schaffen.

Nach fünf Jahren geborgen

Heilbronn (SWK). In den Trümmern Heilbronn werden heute noch Tote geborgen. So wurden auch dieser Tage wieder die Skelette von fünf Menschen gefunden, die unter einem eingestürzten Hause begraben worden waren. Die Zahl der Gesamtopfer jenes Dezembertages wird auf über 7 000 Tote geschätzt. Ganz genaue Ziffern lassen sich selbst heute noch nicht nennen.

An verschlucktem Groschen gestorben

Bernhausen (SWK). Ein Kind klagte über erhebliche Schmerzen in der Brust. Bei einer Durchleuchtung stellte sich heraus, daß es ein Zehnpfennigstück verschluckt hatte, das in der Luftröhre stecken geblieben war und bereits erhebliche Entzündungen hervorgerufen hatte. Trotz sofortiger Operation war das Kind nicht zu retten und verschied.

Wurde Frau Müller vergiftet?

Calw (hpd). Im Alter von fast 89 Jahren ist die älteste Einwohnerin von Calw, Frau Luise Müller, gestorben. Wegen ihres hohen Alters glaubte man an nichts anderes als an ein natürliches Ableben. Nun war aber am Tage zuvor eine Besucherin in der Wohnung der Greisin und auch deren Pflegerin erkrankt. Die Besucherin starb und die Pflegerin wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Von vergiftetem Essen war rasch die Rede. Nun wurde eine Bewohnerin des Hauses festgenommen. Die Leiche der Greisin wird untersucht. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Die Maus in der Posaune

Buchau (SWK). Zu Ehren eines Heimkehrers veranstaltete eine Blaskapelle in Krauthelm ein Ständchen. Trotz aller Anstrengung streikte jedoch die Posaune eines Musikanten. Bei näherer Untersuchung entdeckte der Posaunist eine Maus, die sich in diesem Blasinstrument verkrochen hatte, wohl in der irrigen Annahme, ein recht gutes Versteck gefunden zu haben.

Der Mann mit den vier Damenröcken

Böblingen (hpd). Ein verdächtig erscheinender Mann wurde von einem Kriminalbeamten auf seine Personalpapiere kontrolliert. Seine Kennkarte war unleserlich. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen 21 Jahre alten, in Rußland geborenen, in Herrenberg wohnhaften Hilfsarbeiter handelt. Bei der Überprüfung wurden vier neue und zwei halbverfertigte Herrenoberhemden und vier Damenröcke vorgefunden. Er wollte sie von einem Polen gekauft haben. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß diese Gegenstände aus einem Diebstahlfall stammen. In Herrenberg war eingebrochen und Textilien im Werte von etwa 3 000 DM gestohlen worden. Der Festgenommene gab zu, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben und bezeichnete den Ort, an dem das restliche Diebesgut verborgen ist.

„Alex“ — der treue Helfer

Heilbronn (hpd). In Vorhof drangen unbekannte Täter in ein landwirtschaftliches Anwesen ein, stachen zwei Schweine ab und machten sich schleunigst auf und davon. Der sofort eingesetzte Spürhund „Alex“ verfolgte die Spur bis zu einer Waldstelle, wo die in mehrere Teile zerschnittenen Schweine — mit einer Zeitplane bedeckt — aufgefunden wurden.

DIE FRAU

VORFREUDE

*Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockherde wie ein Hirte,
und manche Tanne ahnt, wie bald
sie fromm und lichterhellig wird,
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin — bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Heiligkeit...*

Viele kleine Dinge sind es, die die Adventszeit so freudig und geheimnisvoll machen — besonders dort, wo Kinder sind, liegt Feststimmung über dem ganzen Haus. Es wird gebastelt und genäht, gestickt und geklebt — ob Alt oder Jung, jedes hat in diesen Tagen sein Geheimnis. Ein ganz besonderes Fest aber ist es, wenn die Mutter erzählt, daß das Christkind den Schmuck für den Weihnachtsbaum bestellt hat und den Kindern erlaubt, länger aufbleiben zu dürfen, um unter ihrer Anleitung Ketten und Sternchen, goldene Nüsse und Tannenzapfen für den Weihnachtsbaum herzustellen. Begeistert und unermüdet sind sie dabei.

Die Kleinsten dürfen Strohsterne basteln. Zuerst werden Strohhalm aufgeschnitten und acht gleichmäßig lange Streifen kreuzförmig übereinandergelagert, ein Goldplättchen vorn und hinten drauf geklebt — und schon ist so ein Wunderwerk fertig.

Etwas schwieriger wird die Weihnachtssterne. Mutter hat wunderschön glitzernde Rauschgold- und buntes Metallpapier besorgt. Sie zeigt den Kindern wie man die Sonnensterne herstellt; ein Streifen von etwa 7x30 cm wird der Länge nach zusammengefaltet, damit das Goldpapier doppelseitig wird. Nun wird der Streifen gefaltet. Es ist gar nicht so schwer: Man nimmt zuerst die Mitte, faltet die beiden Enden zum Mittelbruch und wieder die neuentstandenen Außenseiten zur Mitte, so lange, bis man nur noch eine Breite von 1 bis 1½ cm hat. Die so entstandenen Brüche werden nun fächerartig gefaltet. Mit zwei Fäden, die links und rechts unten durch alle Falten gezogen werden, zieht man die Fächer zusammen. — Noch prächtiger aber wird der Stern, wenn man in den Fächer ein Muster schneidet. Etwa 3 cm oberhalb der linken Seite unten wird in die erste Falte ein Keil geschnitten, der etwas nach rechts abwärts laufend, einen knappen Zentimeter von der rechten Schmalseite endet und von hier aus in schönem Bogen zur linken oberen Ecke geschnitten wird. Nun schneidet man von der linken oberen Querseite parallel zu diesem Bogen laufend die rechte Schmalseite bis zur Mitte der Seite auslaufend ebenfalls ab. Mit einer feinen Schere werden die übrigen Fächerfalten nach diesem Muster ebenfalls ausgeschnitten, der Stern mit zwei Fäden zusammengezogen und die erste und letzte Zacke durch Überkleben mit einem Streifen Papier zusammengehalten.

Was Mutter wohl mit den Äpfeln, Pflaumen und Nüssen zaubern wird, die sie jetzt auf den Tisch stellt? Ihr werdet es gleich sehen: Herr Apfelmann und Herr Pflaumentoffel geben sich die Ehre! Mutter zählt die Kinderstube — für jeden gibt es ein originales Pärchen auf den bunten Weihnachtssteller: Herr Apfelmann hat einen Apfelbaum und einen Nußkopf, ein kleines Stück Draht verbindet beides. Halskrausen, spitze Mützen aus Papier, ein putzig absteherndes Bart aus Watte, das alles steht den Apfelmännern mit den korinthenbeköpften Büschen prächtig zu Gesicht. Und nun die Pflaumentoffel: Geschickte Hände zeigen bald, wie er entsteht; aus einem Stück Draht wird ein Strichmännchen geformt. Das Kopfende verschwindet in einer Nuß und über Arme, Bauch und Beine werden getrocknete Pflaumen gezogen. Wie gut ihm der Zylinder aus schwarzem Glanzpapier steht!

Kleine, bunte Gaben sind entstanden und werden bereitgelegt für das immergrüne Bäumchen aus dem Walde. Und wenn wir die kindlichen Gaben gut verteilen, wird den Kleinen der Lichterbaum noch strahlender erscheinen.

Ritterlicher Liebesbrief um 1450

„Fahre hin zu ihr, kleines Brieflein, und grüße mir die Allerliebste mein, grüße sie nicht allein mit dem Munde, sondern von mein Herzens Grunde, liebste Fräulein zart, ich hab mich gen Dir nie geoffenbart, und Dir auch mein Leid nie geklagt, daß ich so gar verborgen Liebe im Herzen nach Dir Allerliebste mein trage. Mein Herze begehrt gar inniglich, daß Dir mein Wille würde kund, so darf ich wohl sprechen, mein Herz ist sehr verwundet von Dir, o mein Granat, mein Paradies bist Du zart liebete Jungfrau mein, meine Wonne, meine Lust, mein Leidvertreib, vor aller Welt minne ich Dich, und möchtest Du mich zu Deinem Knecht haben, großen Lohn versprech ich Dir. Willst Du es nicht, so bin ich elende. Ich liebe Deine liebliche Güte und hab keine Ruh, da ich von Dir zu fern bin. Doch habe ich dich stets in meinem Gedanken, all mein Sinnen flüchtet zu Dir, erhörst Du mich, dann lebt mein Herz in Freuden.“

Ach seliges reins Fräulein zart, trage mit Treuen der Ehre Kleid! Ach Gott, sei ihr Hüter, die ich minne, daß ihr stolzer junger Leib nicht betrübt werde. Gott gebe Dir zweihundert und zwei volle Nacht. Gedenk an mich, wie ich an Dich, nicht mehr begehr ich. Gewünscht zu Cölln am Rhein in ein klein Kämmerlein.
Nyella nyed (Dein allein)

„Schenken“ - nicht „Almosen geben“

Schenken ist nicht immer leicht, besonders dann, wenn wir einem Bedürftigen etwas zukommen lassen möchten. Wie leicht empfindet er aus seiner Not heraus ein Geschenk als Almosen, wenn wir nicht mit sehr viel Takt, Behutsamkeit und vor allem Einfühlungsvermögen zu Werke gehen. Viele unserer Mitmenschen sind erst durch die Zeitumstände bedürftig oder gar völlig besitzlos geworden, Menschen, die früher selbst in der Lage waren, anderen Gutes zu tun. Der größte Teil wird es sicher niemals für möglich gehalten haben, so vor dem völligen Nichts zu stehen und für einen Gebrauchsgegenstand, ein abgetragenes Kleidungs- oder Wäschestück oder eine andere notwendige Kleinigkeit „Danke“ sagen zu müssen.

Gerade solche Gaben aber sind es, die man früher unter „Almosen“ verstanden hat. Es sind Dinge, die in irgend einem Haushalt entbehrlich geworden sind, teils, weil genug und übergenug davon da war und teils auch, weil sie durch Neuanschaffungen ersetzt wurden. Sie waren „nicht mehr gut genug“. Immer gab es Leute — und heute gibt es deren noch viel mehr — denen solche ausrangierten Sachen noch hochwillkommen und gut genug sind, die sich sogar von Herzen darüber freuen, wenn — ja wenn — die Gabe mit einer gewissen Liebe — oder sagen wir ruhig, mit der nötigen Herzlichkeit weitergegeben wird.

Leider ist das nicht immer der Fall; die eine oder andere Hausfrau geht hin, „sortiert“ aus, legt alles für sie nicht mehr Verwendbare auf einen Haufen, stopft das Zeug — ohne weiter darauf zu achten, ob es sauber, ganz oder kaputt ist, in einen Karton und schickt das Ganze mit einem kurzen und eiligen, allerdings keineswegs unfreundlichen Gruß an ihre ausgebombten oder geflüchteten Freunde. Sie haben viele Kinder und die Spenderin weiß, „die können alles brauchen“. Das Paket kommt an, die Mutter packt aus, faltet jedes der reichlich zusammengewürfelten Stücke auseinander — ja, sie kann alles gut gebrauchen“ — — und doch: ein bitteres Gefühl schleicht sich mit ein, das Paket, so wie es da liegt, ist ein richtiges „Almosen“. Ihre Gedanken wandern weit zurück in jene Zeiten, in denen sie noch selbst ihren großen Haushalt hatte und manchem Bedürftigen helfen durfte. Sie hatte immer darauf geachtet, daß alles, was sie an Notleidende gab, mit noch größerer Mühe und Sorgfalt zurechtgepackt war, als für andere. Sie fühlt sich elend und beschämt und denkt mit Schrecken daran, daß sie sich noch herzlich für all die Dinge, die zum Teil einen recht kümmerlichen Eindruck machen, bedanken muß.

Aber es gibt gottlob noch Leute, die es anders machen. Auch sie räumen aus, was sie nicht mehr brauchen, sie sortieren, ordnen — sortieren wieder. Sie überlegen dabei einerseits, was entbehrlich ist, andererseits aber haben sie die Situation der Notleidenden im Sinn. Und während sie ein Stück nach dem anderen betrachten, erscheint ihnen das eine für den, das andere für jenen geeignet. Natürlich sind die Sachen oft ziemlich vertragen, denn auch in einem normalen Haushalt kam oft jahrelang nichts Neues hinzu — aber: bei dieser Bluse könnte man die Ärmel abschneiden, an jenes Hemd ein neues Bündchen dransetzen, die Krawatte müßte man wenden und die etwas angerostete Kuchenform gut scheuern. Und zum Schluß kommt der Begleitbrief, in dem es unter anderem heißt: „Ich schicke heute ein paar Sachen, von denen ich glaube, daß Sie sie gebrauchen können. Lieber freilich hätte ich Neues verpackt, aber das ist im Augenblick nicht möglich. Ich habe jedoch versucht, alles so nett wie möglich zurechtzumachen, damit Sie nicht traurig sind und nicht irgendwelche falschen Gedanken bekommen. So groß für mich die Freude ist, daß ich überhaupt noch etwas weitergeben kann, so beschämt bin ich, daß es nicht mehr und von besserer Qualität ist. Dennoch hoffe ich, daß Sie die Liebe spüren, die ich Ihnen und den Ihren mitsende. Lassen Sie es sich nicht vergrämen, daß Sie im Augenblick mit „Gebrauchtem“ vorlieb nehmen müssen und — daß Sie überhaupt nehmen müssen.“

Wenn eine Gabe — und sei sie noch so klein — von ähnlich warmherzigen und auf den jeweiligen Empfänger abgestimmten Zeilen begleitet ist, kann sie niemals verletzen oder erniedrigend wirken.

Man kann alles, oder „beinahe“ alles zum Geschenk stampeln, man muß es nur richtig machen. Manchmal ist ein buntes Bündchen ausreichend, um die freundliche Note zu geben, manchmal sind es ein paar Blumen oder ein nettes Papier, manchmal ein winziger neuer Gegenstand, den man beilegt: ein Büchlein, ein Kalender, eine Postkarte. Man darf nur nicht müde werden mit dem Nachdenken und mit dem Einfühlen. Immer muß man sich den Anderen vorstellen, muß sich in dessen Situation versetzen, muß ihn eher empfindlicher als sich selbst einschätzen.

Manche Menschen wissen nicht, wieviel Kunst man in das Geben legen kann — andere wiederum sind darin Meister. Doch jeder sollte sich die erdenklichste Mühe geben, so zu schenken, daß er selbst empfindet, wie jede Freude, die er dem Anderen bereitet, auf ihn selbst zurückstrahlt. —M.Br.—

„Drum prüfe wer sich ewig bindet...“

Eine Hochzeit ist immer eine feierliche Handlung — oder sollte es doch sein — zumal sie für zwei Menschen einen entscheidenden Schritt bedeutet. In der Stadt findet diese Feier gewöhnlich in einem mehr oder minder kleinen Freundes- und Verwandtenkreis statt, während in ländlichen Gegenden einem solchen Familienfest große Vorbereitungen vorausgehen, an denen die ganze Dorfgemeinde regen Anteil nimmt. Hier sind althergebrachte Hochzeitsitten und -bräuche noch nicht von dem Getriebe der lauten Großstadtwelt erschlagen worden — ja selbst überlieferter Aberglauben spielt oft eine nicht unbedeutende Rolle. — Der Hochzeitsbitter ist in vielen Orten noch heute üblich und das Hochzeitsmahl wird oftmals noch aus überlieferten Gerichten so zusammengestellt, wie es nach altem Herkommen den größten Zauber auf die Fruchtbarkeit der jungen Frau auszuüben vermag. — Auch der alte, schöne Brauch, die Braut über die Schwelle des neuen Heims zu tragen, hat sich erhalten. Es heißt, die Braut dürfe die Schwelle deshalb nicht betreten, weil angeblich verstorbene Vorfahren darunter wohnen.

Diese und manche anderen Bräuche sind uns vielleicht nicht unbekannt.

Was aber wissen wir von den Hochzeitsbräuchen anderer Völker? Sie unterscheiden sich bisweilen so sehr von unseren Sitten, daß wir sie als höchst seltsam, vielleicht sogar un menschlich empfinden. Zunächst wird bei den Naturvölkern mit dem Heiraten nicht so lange gewartet, wie bei uns, wo eine frühe Heirat meist schon an den materiellen Voraussetzungen scheitert. In jenen Ländern schließt sich die Hochzeit oftmals unmittelbar an die Jünglingsweibhe an. Aber vielfach bestieg erst die Geburt eines Kindes die Dauerpaarung.

Fremd mutet uns auch an, daß bei den Tataren zur religiösen Trauung nur die Braut erscheint! Sie ist begleitet von ihren Freundinnen. Stolz zeigt sie als Zeichen ihrer neuen Würde die rotlackierten Fingerringe. Auch hier spielt die Fruchtbarkeit eine große Rolle: vom Dach des Bräutigams-Hauses muß die älteste Frau des Dorfes Reis und Münzen auf den Brautzug streuen, um damit die Geister der Fruchtbarkeit zu rufen. Bei der Feier wird viel und reichlich gegessen und getanzt. Bis zu sieben Tagen kann eine solche Hochzeit dauern. Stellt der Ehemann danach Fehler bei der jungen Frau fest, dann darf er sie ihren Eltern einfach zurückgeben. —

Diese eigenartige Sitte herrscht übrigens auch in Arabien. Dort gestattet die Religion es dem Araber, sich bis zu vier Frauen zu halten. Doch dies ist in erster Linie eine Geld-

frage. Abgesehen von allen Kosten des Unterhaltes muß jede der Frauen — da sie sich gegenseitig nicht sehen dürfen — ihren eigenen Raum haben. Dort sitzen sie dann und haben nach ihrer Eheschließung gewöhnlich nichts weiter zu tun, als auf ihren Herrn zu warten. Selten gestattet dieser seinen Frauen, das Haus zu verlassen; ihr Pflichtenkreis liegt ausschließlich innerhalb des Hauses.

In einem indischen Dorf ist zu dem offiziellen Teil der Hochzeit die ganze Dorfgemeinde geladen, die das junge Paar mit Tanz und Spiel feiert. Darauf folgt das Frauenfest, eine Feierlichkeit, zu der als einziger Mann nur der Bräutigam zugelassen wird. Auf diesem Fest ist es Sitte, daß die Brautleute sich unter einem Tuch tief in die Augen sehen müssen — bis ihre Seelen ausgetauscht und sie für immer verbunden sind.

„Andere Länder — andere Sitten!“ Das gilt auch für die Hochzeitsbräuche. — Und ist gut so; denn wie wäre es, wenn die Männer hierzu zünde nach Feststellung einiger Fehler die Frau mit nichts dir nichts zurückgeben dürften? Oder es gar für uns Frauen hieße: „Wer geheiratet hat, muß zu Hause bleiben!“ —ugi—

Bücher zum Wünschen und Schenken

„Sorgenfibel“ v. Ludwig Reiners. Biederstein-Verlag, München. Ganzleinen 4.80 DM. Diese Sorgenfibel erzählt von der Kunst, zu leben und froh den Tag zu beginnen.

„Vom heiteren Knochen“ v. Otto Nebelthau. Heimeran-Verlag. Ganzleinen 4.80 DM. Ein Rezept- und Lesebuch für die gepflegte Küche.

„Geschichten vom lieben Gott“ v. Rainer Maria Rilke. 6.50 DM.

„Rosen blühen auch im Herbst“ v. Kurt Heynick. Deutsche Verlagsanstalt, Halbleinen, 8.60 DM. — Hier ist das Leben noch menschenfreundlich und lebenswürdig betrachtet.

„Der Park“ v. Gertrud Bäumer. Leinen 8.80 DM. — Die Geschichte eines Sommers.

„Erinnerungen“ v. Eugenie Schumann. Engelhorn-Verlag. Ganzleinen 11.50 DM. — Die jüngste Tochter Clara Schumanns schreibt über ihre Mutter und Brahms.

„Deutsche Hausfibel“ v. Ludwig Grote (mit Abbildungen) 4.50 DM. — Dies Büchlein zeigt uns, wie die Menschen früher wohnten und gibt darüber hinaus eine Fülle von Anregungen und Aufschlüssen zur Kenntnis und zum Verständnis des eigenen Wohnens.

Zur Beherzigung

Man muß begreifen, warum sie sich mühen: Der Mann will reifen, die Frau will blühen. (Lämmle)

Eine verstimmt Frau ist ebenso ein Druck, wie eine heitere einem Flügel lehnt. (Fontane)

Bei jedem unangenehmen Erlebnis sollte man sich fragen, ob man sich wohl in einem Jahr noch darüber grübeln werde. Wenn nein — warum dann heute? (Lämmle)

Im Ehestand muß man sich manchmal streiten, denn dadurch erfährt man was voneinander. (Goethe)

Es gibt nur ein Mittel sich wohl zu fühlen: man muß lernen, mit dem Gegebenen zufrieden zu sein, und nicht immer das verlangen, was gerade lehrt. (Fontane)

Ein Stummer wurde durch Liebe geheilt

Man spricht heute angesichts unerklärlicher und plötzlicher Heilungen gern von einem „Wunder“. Ist es wirklich ein Wunder, wenn ein Mensch, der durch seelische Einflüsse körperlich erkrankte, durch andere seelische Einflüsse auch wieder gesundet?

Man sagt, jeder Arzt müsse zugleich Seelenforscher sein, da jede Krankheit in der Seele ihren Ursprung habe und zwangsläufig im Körper ende. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Geschichte einer Heilung, die sich in Rumänien zugetragen hat:

Ein Schlosser, der in einem rumänischen Städtchen eine Werkstatt besaß, war vor zwölf Jahren stumm geworden. Er brachte keinen Laut mehr über die Lippen. Die Ärzte stellten damals eine schwere Nervenerschütterung fest, sie konnten dem Stummen jedoch nicht helfen. Er selbst war ganz verzweifelt über sein Leiden.

Eines Tages wurde der Schlosser in die Wohnung einer jungen Frau gerufen, um dort eine kleine Reparatur auszuführen. Er machte seine Sache gut und richtig wie immer. Als er fertig war, erschien die junge Frau und fragte ihn freundlich: „Nun, Meister, sagen Sie mir, was ich Ihnen schulde“ — denn sie hatte von seinem Gebrechen keine Ahnung.

Der Schlosser sah die Frau, die sehr schön war, entgeistert an, ohne ein Wort herauszubringen. Er war ja stumm. Also wiederholte sie die Frage. Und auf einmal stammelte er, über dessen Lippen seit zwölf Jahren kein Wort gekommen war: „Für Sie mach' ich nur 30 Lei, weil — — weil Sie so schön sind!“

Die Erregung des Augenblicks war für ihn, der dieser schönen Frau gegenüberstand und der den Bann der Stummheit plötzlich gebrochen sah, so groß, daß er ohnmächtig niedersank. Die Frau, die sich diesen Ohnmachtsanfall nicht erklären konnte, ließ ihn in ein Spital bringen, wo er bald wieder zu sich kam.

Die Ärzte konnten sich die plötzliche Heilung des Stummen nicht erklären. Sie hielten die junge Frau herbei, in deren Wohnung der Schlossermeister plötzlich wieder die Sprache gefunden hatte — und nun berichtete er: die Frau hatte einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht und sein Herz so in Liebe entbrennen lassen, daß er ihr auf ihre wiederholte Frage einfach eine Antwort geben mußte. Alle Hemmungen waren auf einmal gefallen, er konnte wieder sprechen.

Viel Liebes und Gutes

Die hübsche stramme Bäuerin hat ihr hübsches strammes Bübchen auf dem Schoße liegen, sein Gesichtchen nach unten gekehrt. Sie läßt ihm das Hemdchen; sie reibt ihm den Rücken; er strampelt mit den Beinen vor lauter Behagen. „Oh, tu tu tu mit tein klein tükken tinketen Pöpselchen!“ so ruft sie in mütterlich-kindlichem Stoppeldeutsch; und während sie dies tut, gibt sie dem Herzensbengel bei jedem Worte einen klatschenden Schmatz auf die rosigen Hinterbackchen. —

— — — Ach, meine Freunde! Wie viel Liebes und Gutes passiert uns doch in der Jugend, worauf wir im Alter nicht mehr mit Sicherheit rechnen dürfen! (Wilhelm Busch)

Mutterfrolz

Statistische Erhebungen sind heute sehr modern. So wollte eine Klinik in Amerika durch Fragebogen bei 600 Müttern erfahren, mit welcher Eigenschaft ihrer Kleinkinder sie nicht zufrieden seien. — Zwei Drittel der befragten Mütter erklärten, ihre Kinder hätten keine Eigenschaften, die ihnen nicht gefielen und die sie ihnen abgewöhnen wollten.

Kleine Winke

zur Pflege unserer Zimmerpflanzen
Blühende Alpenveilchen und Primeln kühl stellen. Kakteen mit Knospen nicht mehr vom Platz nehmen. Etwas düngen, aber nicht mehr gießen. Im warmen Zimmer ist es gut, flache, mit Wasser gefüllte Schalen zwischen die Pflanzen zu stellen. Treibzwiebeln, die durchwurzelt sind, hell und warm stellen. Abgeblühte Alpenveilchen weiter gießen, um sie zu erhalten. Farne, Baumfreund und ähnliche Pflanzen mäßig gießen. Zweige von frühblühenden Sträuchern schneiden, in einem mit Wasser gefüllten Krug blühen sie bald auf. Fensterfügel am unteren Rand abdichten, damit die Pflanzen keine Zugluft bekommen, empfindliche Gewächse geschützt stellen. Nicht vergessen, daß das Abzugsloch im Boden der Töpfe offen sein muß, sonst wird die Blumenerde sauer.

Aus der Stadt Ettlingen

Jugend und Staat

Bei der öffentlichen Sitzung des Jugendrings am Freitag abend wurden erneut die Vorbereitungen für die Ettliger Jugendwoche im April 1950 besprochen.

Deshalb ist es auch zu begrüßen, daß der Jugendring Ettlingen sich auf einem öffentlichen Diskussionsabend am Dienstag, 10. Jan. 1950, das Bonner Grundgesetz erläutern lassen will.

Städt. Wärmestube

Um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, im Schloß (Eingang beim Arbeitsamt) über die Wintermonate eine Wärmestube einzurichten.

Die Wärmestube bietet 20 bis 25 Personen einen angenehmen Aufenthalt und ist an Werktagen geöffnet von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 bis 1/6 Uhr.

Öffentliche Weihnachtsstunde auf dem Marktplatz

Zu Weihnachten wird auf dem Marktplatz wieder eine große Weihnachtsstunde aufgestellt und beleuchtet werden.

Am Heiligabend, dem 24. Dezember, ist um 17 Uhr auf dem Marktplatz eine öffentliche Weihnachtsstunde, bei der die Männergesangsvereine und der Musikverein von Ettlingen mitwirken werden.

Für die Feier, zu der die gesamte Bevölkerung höflichst eingeladen ist, ist folgendes Programm aufgestellt:

- 1. Musikstück „Petersburger Schlittenfahrt“ Musikverein
2. „Heilige Nacht“ Vereinigte Männerchöre
3. Weihnachtspotpourri Musikverein
4. Ansprache Bürgermeister Rimmelspacher
5. „Weihnachtslocken“ Verein. Männerchöre
6. Weihnachtsmarsch Musikverein

Weihnachts-Freitische gesucht

Die Ortsgruppe Ettlingen des Landesverbandes der Vertriebenen (Idad) bittet die Altbürger, armen Flüchtlingskindern die Weihnachtstage durch Freitische zu verschönern.

Hoooverspelsing

Am Samstag und Montag findet wegen verspäteten Eintreffens keine Speisung statt. Nächste Ausgabe am Dienstag, den 20. Dez. Die Weihnachtszuteilung wird am Donnerstag oder Freitag abgegeben.

Friedensgericht

Bei der öffentlichen Sitzung des Städt. Friedensgerichts am 15. Dez. wurde eine Klage wegen Mietzahlung verhandelt. Der Fall liegt so schwierig, daß er in der nächsten Sitzung nochmals verhandelt werden muß.

Unsere Leser bitten wir

das beiliegende Flugblatt mit dem Bestellzettel der EZ an Hausbewohner und Bekannte weiterzugeben. Wenn sich die Leserszahl erhöht, kann die Heimatzeitung noch weiter ausgebaut werden.



Altersehrung in der Weihnachtsmesse

Etwa 60 Alters- und Sozialrentner, die durch das Los ausgewählt waren, wollten am Freitag nachmittag als Gäste in der Ettliger Weihnachtsmesse. Im Namen der Stadtverwaltung und der Ausstellungsleitung wurden die alten Frauen und Männer von Gemeindevorstand Glunk herzlich begrüßt.

Nach dieser Stärkung machten die Besucher einen Rundgang durch die stimmungsvolle Ausstellung, die an diesem Sonntag nochmals starken Besuch von nah und fern erwartet.

„ULL“ zeigt

„Ihr Privatsekretär“

Die Union-Lichtspiele zeigen ab Sonntag 20 Uhr, den Lustspielfilm „Ihr Privatsekretär“, der unter der Spielleitung von Charles Klein nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergäß“ und seine Gäste“ von Hans Peter Stolp gedreht wurde.

Amerika-Haus Karlsruhe

Die Schauspielgruppe liest am 19. Dez. 19.30 Uhr, „Eine kleine Stadt“ von Thornton Wilder. Am 21. Dez. 20 Uhr, wird Dr. Harry Gossard seinen Lichtbildvortrag über Leben und Kultur der Indianer der Südweststaaten fortsetzen.

Als Bibliothekarin geprüft

Vor einigen Tagen wurde in Nürnberg das 1. Seminar für Bibliothekare der Amerika-Häuser mit einer Feierstunde beschlossen. Bei den 26 Bibliothekaren, die aus diesem Anlaß ein Diplom aus der Hand von Frau Me Cloy erhielten, befindet sich auch Frl. Gerda Taufmann aus Ettlingen.

Sonderzüge der Bundesbahn

Sonderzug nach Stuttgart am 26. Dez.

Am 2. Weihnachtsfeiertag fährt der „Fidele Sonntagsbummler“ als Verwaltungs-Sonderzug mit 66 2/3 % Fahrpreismäßigung nach Stuttgart-Bad Cannstatt zum Oberligaspiel VfB. Mühlburg — VfB. Stuttgart.

Karlsruhe Hbf. ab 9.20 Uhr
Stuttgart Hbf. an 11.55 Uhr
Stgt.-Bad Cannstatt an 12.12 Uhr
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe Hbf. 3.80 DM.

Für Interessenten ist in Stuttgart Gelegenheit geboten, die Sonderausstellung „Wie wohnen?“ im Landesgewerbemuseum zu besuchen.

Wintersportzug nach Oberbühlertal und Ottenhöfen

Ebenfalls am 2. Weihnachtsfeiertag verkehrt, gute Schneeverhältnisse vorausgesetzt, der erste Ski-Sonderzug von Mannheim nach Oberbühlertal u. Ottenhöfen mit 50 % Fahrpreismäßigung.

Ettlingen Rb. ab 6.53 Uhr
Ettlingen Rb. an 19.25 Uhr
Dieser Zug wird bei guten Schneeverhältnissen künftig jeden Sonntag verkehren.

Wie im letzten Winter werden auch in diesem Winter wieder täglich Schneeeberichte über die Schneeverhältnisse im Nord- und Südschwarzwald mit Wintersportmöglichkeiten durch Aushang beim Bahnhof Ettlingen Rb. bekanntgegeben.

Für die Wintersportzüge werden die Zugsausrüstungen des Tanz-Express und des Fidele Sonntagsbummlers verwendet.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler. Beim letzten Fußballtore fiel ein 2. Gewinn mit 1800 DM in die Gemeinde. In den Gewinn teilen sich 4 Personen.

In den Waldbergen um Herrenalb der erste Schneefall

Herrenalb. Der Winter hat nun seine Herrschaft angetreten. Am Montag früh bildete die Landschaft ein recht winterliches Bild in unschuldigem Weiß. Sanft schimmernd liegt der erste Schnee über Wald und Feld ausgebreitet.

Neues Leben blüht aus den Ruinen

Langensteinbach. Dieser Tage zieht der 12. Bauherr dieses Jahres mit seiner Familie in das neuerstellte Haus ein. Zwei weitere Neubauten sind bei günstiger Witterung ebenfalls bis Neujahr bezugsfertig.

Der Bazar für die Reparatur unserer Weinbrennerkirche verlief günstig, so daß die Handwerker zuversichtlich mit der Reparatur des Turmes beginnen können.

Das Sägewerk Langensteinbach, welches mit seinem Nebenbetrieb, der Spankornindustrie, im April 1945 ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, hat sich dank der Initiative seiner Besitzer schnell wieder zu einem konkurrenzfähigen Betrieb entwickelt.

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Am Sonntag feiert Hebamme Helene Daferner ihren 71. Geburtstag. Sie war seit 1904 bis zur Erreichung des 70. Lebensjahres Gemeindehebamme und hat so manchem zum Eintritt in dieses Leben verholfen.

Palmbach. Im „Lamm“ findet heute 18 Uhr eine Gemeindevertreter-Konferenz der SPD für die Gemeinden Wolfsartsweiler, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach, Langensteinbach, Stupferich, Reichenbach und Busenbach statt.

Bereins-Nachrichten

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Ettlingen. Wir verweisen nochmals auf die morgen Sonntag, 19 Uhr, im „Darmstädter Hof“ stattfindende Weihnachtsfeier, verbunden mit 30-Jahrfeier.

M.G.V. Liedertafel Ettlingen. Nächste Singstunde Dienstag, 20. Dez. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der große Bunte Nachmittag

der Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner am Neujahrstag in der Stadthalle verspricht einige schöne, frohe Stunden zum Jahresbeginn, worauf heute schon hingewiesen wird.

Die Kindergärten des Markgräfin-Augusta-Frauenvereins veranstalten ihre Weihnachtsfeier am Sonntag, 18. Dez., im St. Vinzenzshaus; am Montag, Dienstag u. Mittwoch jeweils um 3 Uhr nachmittags für die drei andern Kindergärten im St. Elisabethenhaus. Eltern und Freunde der Kinder sind hierzu eingeladen.

Siederversammlung der „Neuen Heimat“

Am Montag, 19. Dez., findet abends um 19.30 Uhr im „Darmstädter Hof“ in Ettlingen eine geschlossene Versammlung der gemeldeten Siedler der „Neuen Heimat“ Ettlingen statt. Bekanntgabe des 1. Bauabschnittes und Aussprache über den Bautyp. Referent Architekt Findling.

Kirchen-Anzeigen

N. Marien-Kirche

Sonntag, 18. Dez., 4. Adventsonntag

- 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Rorateamt mit Segen und hl. Adventskommunion
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt u. Kommuniongottesdienst f. die Schulkinder
11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Heute ist Theologenkollekte.

Spinnerei: Sonntag, 18. Dez., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache und Schülerkommunion. Dienstag, 20. Dez., 5 Uhr hl. Weihnachtsbeicht; 1/8 Uhr hl. Stunde mit Segen. Mittwoch, 21. Dez., 7 Uhr hl. Messe nach Meinung.

Loony. Kirchengemeinden

Sonntag, 18. Dez. (4. Advent)

- 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Joh. 1. 19-28) mit Landeskollekte für das Theologische Studienhaus in Heidelberg
10.45 Uhr Kindergottesdienst
15.00 Uhr Weihnachtsfeier der Kindergärten in der Kirche
20.00 Uhr Bibelstunde

Samstag: hl. Abend
18.00 Uhr Christvesper.

Wetterbericht

Wetterlage: Die Störungstätigkeit über dem nördlichen Atlantik ist in lebhafter Entwicklung begriffen. Damit verstärkt sich für Mitteleuropa in den nächsten Tagen die Zufuhr atlantischer Luftmassen.

Vorhersage: Am Samstag vereinzelte Regenfälle, mild, bei aufsteigenden südwestlichen Winden Temperaturen auf 10 Grad ansteigend. Wechselnd wolbig, kein Nachtfrost. Am Sonntag weitere Regenfälle, nur geringer Temperaturrückgang.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): +5°.

Zürcher Notenfremverkehrskurse

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes London (1 Pfund), New York (1 Dollar), Wien (100 Schilling), Paris (100 fr.), Belgien (100 belg. fr.), Bonn (100 DM).

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Large advertisement for A. STREIT featuring the text 'Weihnachts-Verkauf' and 'Das altsolide Einkaufshaus für Manufaktur-Modewaren'. Includes a decorative border and specific opening hours for Sunday.

Achtung!

Grosses Lager aufgekauft aus Vergleichsverfahren

Viele Preise weit unter Herstellungskosten

Nur 3 Beispiele:

Herren-Anzug Wolle DM 38.50 | Herren-Hose prima DM 13.50
Damen-Regenmäntel DM 5.80

Das billige Warenhaus Karlsruhe Adlerstraße 33 (b.d. Markthalle) von 8-19 Uhr durchgehend geöffnet, auch mittwochs

Der Weihnachtseinkauf soll Freude bereiten!

Bei Hettlage

dem großen Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung finden Sie

Wintermäntel, Anzüge, Stutzen, Hosen, Hausjoppen, Hemden u. viele Geschenkartikel

in großer Auswahl zu günstigen Preisen. Ein Besuch wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen

Hettlage

das Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung
Karlsruhe, Kaiserstraße 50

Lästige Haare

befreit garantiert schmerzlos und zuverlässig
"ARTISIN"
Enthaarungscreme
Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 590



Funkspruch aus Karlsruhe:

Große Auswahl in Festgeschenken für Radio- und Musikfreunde, wie Klaviere, Handharmonikas, Musikinstrumente aller Art sowie Noten, Schallplatten, Radiogeräte, Plattenspieler usw. bei günstiger Zahlungsweise im



ZUMIETEN GESUCHT

Leeres Zl. od. 2 leere Mans. f. berufst. H. bei Pa. Rech. sof. zu miet. ges. Tel. 182.

2 Praxisräume von Zahnarzt gesucht. Angebote unter Nr. 4526 an die E.Z.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Die größte Freude für die Familie ist ein

Rundfunk-Gerät

RADIO-ANSELMANT

Ettlingen Leopoldstraße 9

Das älteste Fachgeschäft am Platze

hält für Sie ein großes Lager der besten Fabrikate bei günst. Zahlungsbedingungen bereit. Monatsraten von DM 11 50 an.

Singerichtet! sind alle Augen auf die

Gaststätte Brauerei Henfle

neben pikanten Speisen beachten Sie meine preiswerten Weine.

Erstklassiger Niersteiner Weißwein 1/1 nur 65 Pfg.
Französischer Rotwein 1/1 nur 65 Pfg.

Es ladet ein: Familie Karl Fritsch.

Damen-Herren-Seiden-Baumwollwaren empfiehlt

Wilhelm Braunagel

Karlsruhe, Horronstraße 25 - Eingang um die Ecke

Zu Weihnachten

empfehlen wir

Damenhüte Wollschals Goorgette-tücher Brautschleier Beutbeänse

Otto Hummel KARLSRUHE
Kaiserstr. 125/27, beim Marktplatz

Müde Augen!

irrende Augen, Augen-drücken, Augenzwickern, schwache Augennerven, verschwommenes Sehbild?

Dann Holapotheke Schaefer's Vegetabil.

Augenwasser!

Verlangen Sie hier Prospekte.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

STELLENANGEBOTE

Jg. Mädchen
ehrlich, sauber u. mit best. Empfehlungen, in ruhigen Familienhaushalt zum 1. 1. 50 gesucht. Näheres unter Nr. 4478 in der E.Z.

Hausgehilfin, tüchtige, selbständige, für 6-Personenhaushalt zum baldigen Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht. Bewerbungen unter Nr. 4492 an die E.Z.

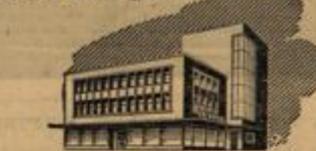


Am * * Sonntag zu uns..

zu unserem Weihnachts-Verkauf.

Und bringen Sie recht viel Zeit mit, denn wir möchten Ihnen alles zeigen, was wir haben - die schönen Textilien, die vielen kleinen und großen Dinge für den Gabentisch - die festlichen Geschenke.

Ja, kommen Sie, wie alle Jahre, am offenen Sonntag zu



MODEHAUS
Vetter
kleidet die Familie
KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammsstraße

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Wilhelmine Wöhrle

geb. Siebler

ist nach längerem Leiden, jedoch unerwartet wenige Wochen vor ihrem 80. Geburtstag wohl vorbereitet sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ettlingen, den 15. Dezember 1949.

Beerdigung: Montag, den 19. Dezember 1949, 14 Uhr.

Vermähle
Josef Oertel
Jane Oertel
geb. Arfsten
17. Dezember 1949

Die Wohnungsnot

Ist nicht schuld daran, daß Ihr Boden heute weniger glänzt als früher. - Jetzt gibt es aber wieder KINESSA-Bohnerwachs in alter Qualität, und damit erzielen Sie einen „friedensmässigen“ Spiegelhochglanz. Benützen Sie also das ausgiebige

KINESSA

BOHNERWACHS
Hartwachs-Qualität

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz
Lagerstraße: Drog. K.H. Brockstedt
Malsch: Otto Schläpke
Herrenstr.: Drog. H. Waterstradt

Ski, 2 Paar mit Stahl- und Bind., 2 m, 1 P. Kinderski m. St. Zu erfragen unter Nr. 4537 in der E.Z.

H.-Anzug, dklb., Kammgarn, 1.70 m, eleg. Trenchoat, Gr. 46, neu, 55,-, zu verk. Zu erfr. unt. 4525 i.d. E.Z.



Vom Radiohimmel komm' ich her und bring' die neu'n Sachen: Super, Truben und noch mehr - Sie werden Augen machen! Mein Rat führt Sie mit Sicherheit zum passenden Gerät. Beim Zahlen keine Schwere! Sie werden se'n: Es geht! Wer flug ist, macht kein groß' Theater und geht noch heut' zum Funfberater

RADIO-FREYTAG
KARLSRUHE
Kaiserstr. 22 / Tel. 6754



Erhöhte Weihnachts-Freude

bereitet man, wenn man als Festgeschenk z. B. Kleinmöbel wählt. Wir haben vorgesorgt und bieten eine große Auswahl besonders schöner Polstersessel, Haushals, Clübtische und vieles andere zu überraschend günstigem Preis.

Treffger Möbel

Karlsruhe, Kaiserstraße 91

Denken auch Sie bitte zum Weihnachtseinkauf an

TEXTILHAUS

Seit 1894

J. SCHNEYER

Inhaber Josef Gärtner

Karlsruhe, Werderplatz, Straßenbahnhaltestelle Schützenstr. der Linien 2,5,7

Das Geschenk zum Weihnachtsfest

**LEBENSVERSICHERT
ZUKUNFT GESICHERT**

GEMEINSCHAFT
DER LEBENSVERSICHERER

Ab Sonntag 20 Uhr

Die Privatsekretärin

Eine zündende Komödie! Voll ausgelassener Heiterkeit, sprühendem Witz und köstlichen Situationen mit: Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Rudolf Carl.

Beginn: Wo 18.00 Uhr 20.00 Uhr

Echte Weihnachtsfreude
bereitet Ihnen eine moderne

Nähmaschine
Schrankmöbel, versenkbar
von

E. Pallmann - Ettlingenweiler
Telefon 530

Geschenke die erfreuen

FÜR DEN HERRN

Herrn-Taschentücher w. m. Karne u. bl. ker. Importware	1.-
Herrn-Socken, Fantasie Muster	1.75
Sporthemd, Ka, moderne Streifen	6.75
Ski-Hemd, bun. kariert flotte Muster	11.50
Herrn-Nachthemden, hübsch pasportiert	11.50
Herrn-Regenmantel doppelt, gummiert m. Sattel und Gürtel	26.50
Herrn-Skihosen, reine Wolle, Importware	29.50

FÜR DIE DAME

Damen-Strümpfe, links, feinfädig	1.95
Nylon-Strümpfe, 100% Nylon amerik.	2.50
Chiffonhals, reine Seide, reiche Musterauswahl	4.95
Damen-Sportbluse, jugendliche Form, schöne Karos	7.90
Damen-Regenmantel m. Gürtel u. zweifarb. Kapuze	15.50
Damen-Morgenrock, warme Qualität, schöne Farben	19.50
Damen-Regenschirm, 10 Tlg. in modernen Farben	9.80

FÜR DAS KIND

Kinder-Falterschürzer	Gr. 10 1.65
Knaben-Kleiderhosen, Wolle	5.50
Kinder-Taschentücher, rot Plissee	2.35
Kinder-Regencape, transparent ab Gr. 65	4.50
Kinder-Ski-Stiefel Gr. 27-30	24.50
edel Waterproof Gr. 31/35	24.80

So recht geeignet für den Weihnachtstisch

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 18. bis 26. Dezember 1949

Sonntag, 18., 15.00 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller.
— 19.30 Uhr: Uraufführung „Max und Moritz“, Tanzburleske von Richard Mohaupt, Neuinszenierung „Die Puppenfee“, Ballett von Beyer.

Montag, 19., 19.30 Uhr: Geschl. Vorst. für die Volksbühne „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.
Dienstag, 20., 19.30 Uhr: „Max und Moritz“, Tanzburleske v. R. Mohaupt, „Die Puppenfee“, Ballett v. Beyer.

Mittwoch, 21., 14.30 Uhr: Vorst. für die Jugend des Landkreises Karlsruhe „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen v. H. Steller.
— 19.30 Uhr: 8. Vorst. der Platzmiete A u. freier Kassenverkauf „Cavalleria rusticana“, Oper von Mascagni, „Der Bajazzo“, Oper von Leoncavallo.

Donnerstag, 22., 19.30 Uhr: 8. Vorst. der Platzmiete C und freier Kassenverkauf „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.

Freitag, 23., 15.00 Uhr: „Max und Moritz“, Tanzburleske v. M. Mohaupt, „Die Puppenfee“, Ballett v. Beyer.
— abends und Samstag geschlossen.

Sonntag, 25., 15.00 Uhr: „Schneeweißchen u. Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller.
— 19.30 Uhr: „La Boheme“, Oper von Puccini.

Montag, 26., 11.00 Uhr: Geschl. Vorst. für die Volksbühne „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen.
— 15.00 Uhr: Freier Kassenverkauf „Max und Moritz“, Tanzburleske, „Die Puppenfee“, Ballett v. Beyer.
— 19.30 Uhr: „Drei Mann auf einem Pferd“, Lustspiel von Holm und Abbot.

Ihr Festgebäck gelingt bestimmt mit

MONDAMIN BACKPULVER

MONDAMIN VANILLINZUCKER

Denken Sie bei Ihrem Einkauf bitte daran

Neue Rezeptur sendet Ihnen gern kostenlos der

MONDAMIN-BERATUNGSDIENST
HAMBURG-POSTFACH 1000

Die kluge Hausfrau denkt daran, der Boden braucht jetzt

BODOSAN

Drogerie RUF

Unentbehrlich für Sie ist auch im Jahre 1950 das

Jahrbuch der Landfrau

mit Kalender für das gesamte Landvolk

Eine Fundgrube des Wissens für Beere, Stiele und Klingeltrout reich illustriert, 200 Seiten für nur

2.50 DM

Erhältlich durch den Buchhandel oder direkt bei der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Getränkesteuerordnung der Stadt Ettlingen ist bis 31. Dezember 1949 an der Rathausstafel angeschlagen.

Klein-Anzeigen Ruf 187

können Sie telefonisch aufgeben

Emun das hygien. Feinwaschmittel verbürgt größte Sicherheit. In Apoth. und Drogerie erhältlich. Preis gratis d. Chem. Labor Schneider, Wiesbaden 132.

VERSCHIEDENES

Einsteilgelegenheit für Ziege b. gut. Bezahlung üb. die Wintermonate ges. Angeb. unter Nr. 4477 an die E.Z.

Hambacher Rotwein
Liter 1.99 DM

Italienischer Süßwein
Flasche Inhalt 3.25 DM
Flaschenpfand 20 Pfg.

OTTO RISSEL

Spielwaren in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Kaufhaus Schneider
ETTLINGEN

Alle Jahre wieder

wollen Sie am Heiligabend in froh beglückte Augen sehen — alle Jahre wieder bereiten Gaben, bei uns gewählt, helle Freude! Sie finden für Alle das Geeignete, schön, gut, preiswert:

Ulster sportl. Formen, m. Koller und Riessgurt 150.- 135.- 115.- 98.-	78.-	Hosen für Sonn- und Werktag, in großer Ausw. 22.- 19.50 17.- 14.50 12.-	9.50
Ulsterpaletot solide ruhige Farbtöne 145.- 132.- 110.-	80.-	Knaben-Skihosen in Keil- und Oberfallformen 25.- 21.50	17.50
Anzüge Kammgarne, 1 u. 2-reihig Nadelstreifen, beste Fabrikate 145.- 132.- 120.- 110.- 98.-	88.-	Manchester-Hosen schwarz, braun, oliv, solide Qualitäten 20.-	18.-
Regen-Mäntel dunkel, mit Koller und Riessgurt 29.- 18.-	14.50	Bl. Arbeits-Anzüge solide Stammqualitäten 20.- 18.- 15.-	13.50
Windblusen - Anoraks Skihosen		Sämtliche Berufs-Kleidung für Bäcker - Maler - Metzger und Konditoren	

Unsere Weihnachtsüberraschung:
Herren-Anzüge 68.- 58.- 48.-

M. INGOLD

Unsere Geschäftszeiten sind am Sonntag während der Feiertage geöffnet!

Heizungs- und Kessel-Reparaturen
werden prompt und fachm. ausgeführt.

Schweißerei Stefan Zinn
ETTLINGEN - Hirschgasse 10

Empfehle mich für **Autotransporte** für Ettl., Karlsruhe u. Umgeb.

L. Riedinger, Ettlingen
Wilhelmstraße 8, Telefon 268

JUMMA
Kachelofenanlagen werden nur von besonders ausgesuchten und eigens dafür ausgebildeten Ofensetzmeistern gebaut. Hier empfiehlt sich als solcher

Ofenbaumeister **Türk**
Ettlingen, Rheinstr. 104
Telefon 322

Das **Weihnachtsgeschenk** von bleibendem Wert und dauernder Freude ein

Küppersbuschherd Gasherd Elektroherd
in mod. Ausführung

E. Pallmann
Ettlingenweiler - Tel. 590